



Berühmte Fotograf:innen erzählen: Walter Schels

MEINE ERSTE KAMERA

Walter Schels gehört zu den Fotografen, die man kennen muss. Wir hatten die Ehre, mit dem weltberühmten Porträtisten über seine ersten Schritte in die Fotografie zu sprechen.

Seine erste Kamera war eine Leica 1f, die bis heute funktioniert.

Interview: Dragana Mimic | Bilder: Walter Schels

Walter Schels gehört zu den großen Porträtisten dieser Welt. Der in Hamburg lebende Fotograf, Jahrgang 1936, hat während seiner einmaligen Karriere viele Motivbereiche abgebildet. Mit am beeindruckendsten sind seine Menschenbilder, die das Leben bis zum Tod in ergreifender Weise dokumentiert haben. Bei seinen Porträtstudien löst Schels die Figur aus ihrem Lebensraum und konzentriert sich auf den Körper sowie die Mimik der Porträtierten. Wir sind mit ihm zu seinen Anfängen zurückgegangen, Anfang der 1950er-Jahre, als mit dem Kauf einer Leica eine einzigartige Laufbahn begann.

Die wichtigsten fotografischen Meilensteine bis dato ...

Geburt und Tod. Ab 1975 fotografierte ich über viele Jahre für die Zeitschrift „Eltern“ Reportagen über Geburten. Seit ich die wenige Augenblicke alten Kinder porträtierte, hat mich die Beschäftigung mit Gesichtern nicht mehr losgelassen. Fast 30 Jahre später arbeitete ich zusammen mit meiner Frau Beate Lakotta fast zwei Jahre in Hospizen an einer Porträtserie von Menschen vor und nach dem Tod. Beides waren Schlüsselerfahrungen.

Meine erste Kamera war ...

Eine Leica 1f.

Woher hatten Sie Ihre erste Kamera?

Ich war noch in der Lehrzeit als Schaufensterdekorateur und verdiente 30 Mark im Monat. Bei FOTOMA in Landshut lag im Schaufenster eine gebrauchte Kamera für fünfzig D-Mark. Ich dachte, das könnte ich mir gerade so leisten. Aber im Geschäft präsentierte mir der Verkäufer dann mit weißen Handschuhen die Leica: glitzerndes Chrom, aufbewahrt in einer roten Samtbox. Sie kostete 300 D-Mark, fast ein Jahreslohn. Es war damals die einzige professionelle Kleinbildkamera. Ich habe sie heute noch. Die Samtbox ist ein bisschen mitgenommen, die Leica funktioniert noch tadellos.

Können Sie sich auch an Ihre ersten Bilder erinnern? Was waren damals Ihre Lieblingsmotive?

Eines meiner ersten Fotos von Anfang der 50er-Jahre zeigt, wie Sonnenstrahlen im Wald durch die Bäume brechen. 1957 ging ich als Dekorateur nach Barcelona. Dort fotografierte ich mit der Leica jeden Sonntag im Hafens. Die Filme entwickelte ich damals selbst, aber ich hatte noch

Kurzbio: Walter Schels

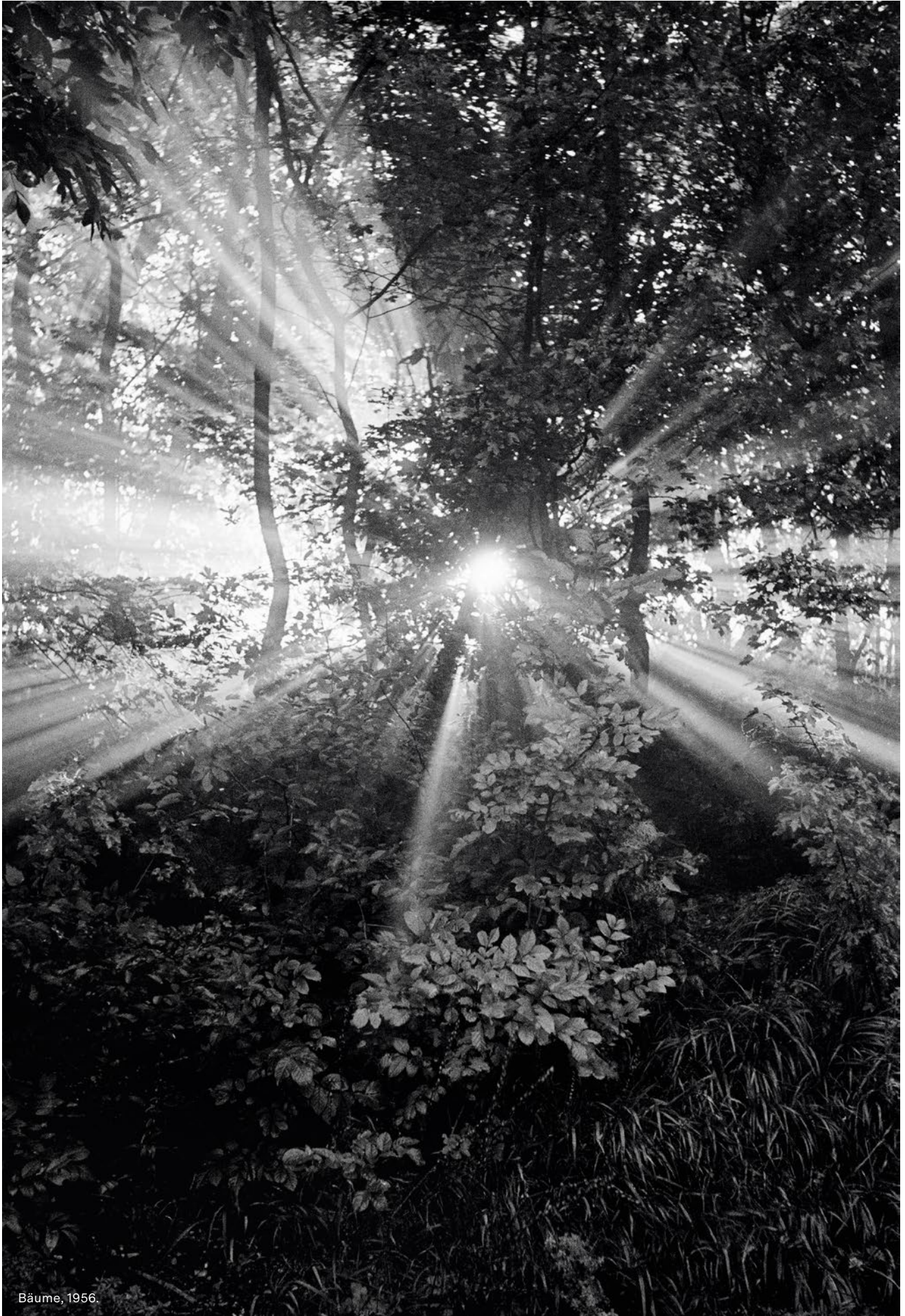
*1936 in Landshut.

Von 1957 bis 1965 Schaufensterdekorateur in Barcelona, Kanada und Genf. Anschließend freier Fotograf in New York, 1970 eigenes Studio in München, Werbung und redaktionelle Fotografie für Magazine wie „Stern“, „Annabelle“, „Eltern“, „Geo“, „SZ-Magazin“, „ZEIT Magazin“. Seit den 90ern fast ausschließlich freie Arbeiten, Porträts von Tieren und Menschen, Porträtserien und Langzeitprojekte. Zahlreiche Auszeichnungen und Buchprojekte, Ausstellungen im In- und Ausland.

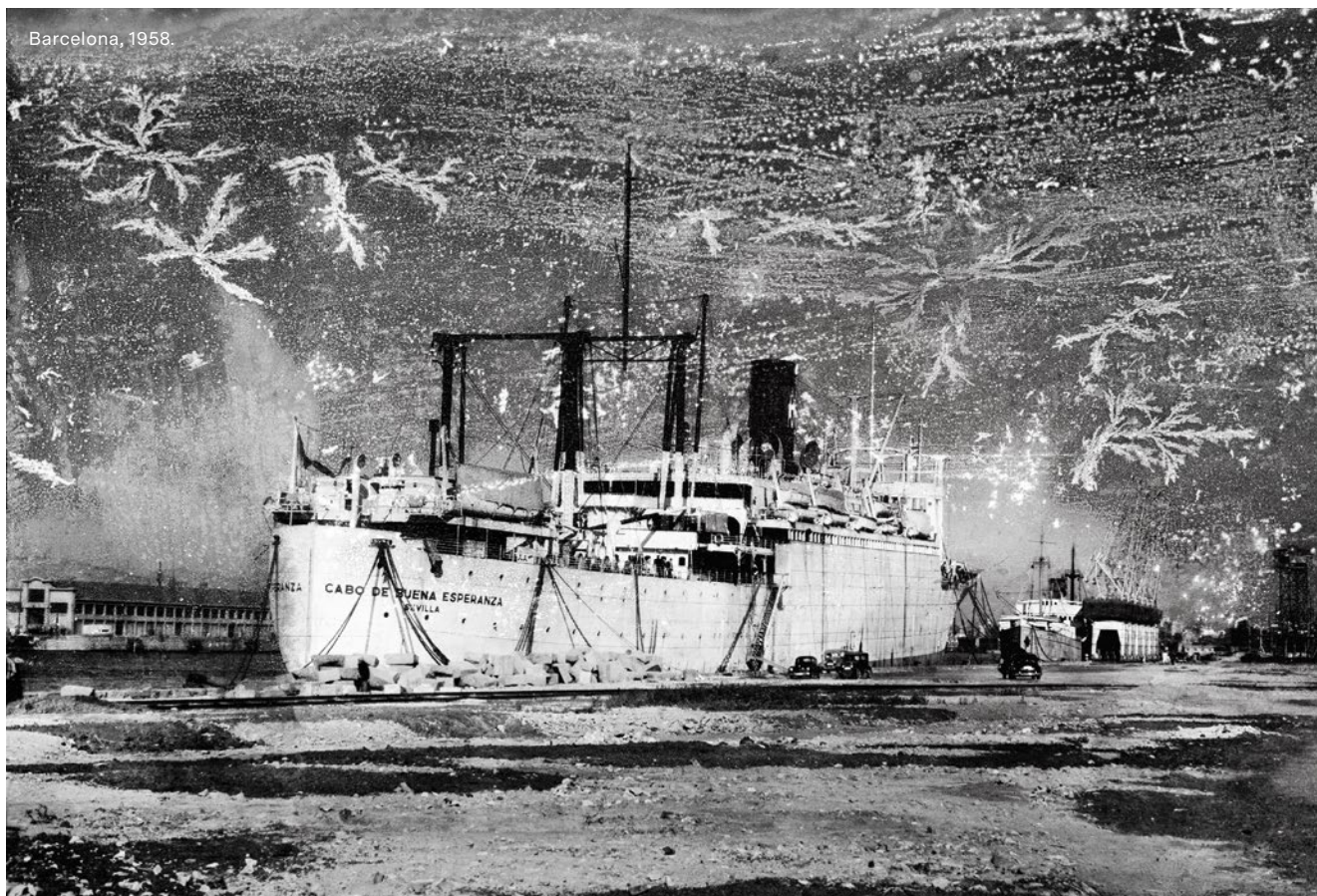
Meine Leica 1f kostete 300 D-Mark, fast ein Jahreslohn als Schaufensterdekorateur. Sie funktioniert immer noch tadellos.



Sonne & Räder, 1955.



Bäume, 1956.



nicht genug Erfahrung, und bei einigen Filmen zersetzte sich die Emulsion. Diese kaputten Filme entdeckte ich in den 70er-Jahren neu und vergrößerte sie. Bis heute eine meiner Lieblingsserien.
<http://www.walterschels.com/portfolios/transformation/album/9>

Wie lange haben Sie mit der ersten Kamera fotografiert?

1966 ging ich nach New York, um Fotograf zu werden. Nur wie? Ich lief durch die Stadt, auf der Suche nach einer Assistentenstelle, ein Amateur mit einer Leica um den Hals. Ich hatte nichts vorzuweisen. Wenn ich mir heute die Bilder von damals anschau, bin ich überrascht, wie gut sie sind. Erst als ich 1970 ein Studio in München eröffnete, kaufte ich mir eine Nikon.

Hat Ihre erste Kamera ihr späteres Schaffen geprägt?

Meine erste Kamera hat mich begleitet, bis ich Berufsfotograf war.

Sie hat mich jahrelang begleitet, bis ich Berufsfotograf wurde.

Wer waren damals und heute Ihre Vorbilder?

Damals: Richard Avedon, Irving Penn, Hiro. In Deutschland: Regina Relang und F.C. Gundlach. Ich wollte Modefotograf werden.
 Heute: Sebastião Salgado.

Was konnte Ihre erste Kamera, was die aktuelle Kamera nicht kann?

Die Leica 1f hatte einen Aufstecksucher, mit dem man um die Ecke schauen konnte. Ich habe damit zum Beispiel in Mexico auf dem Markt heimlich Menschen fotografiert – wurde dabei aber erwischt und verjagt.

Gibt es noch eine Anekdote zu Ihrer ersten Kamera?

In Kanada wollte ich einen Bison auf der Wiese porträtieren. Ich hatte keine Ahnung, wie gefährlich das war und robbte mich möglichst nah heran. Plötzlich rannte der Bison auf mich zu. Mit einem Sprung rettete ich mich hinter einen Baum, die Kamera flog mit dem

Teleobjektiv voraus ins Gras. Ich musste lange warten, bis der Bison weit genug weg war, damit ich meine Leica retten konnte. Das Foto vom Bison gibt es noch: unscharf, aber immerhin!

Weiterführende Informationen:
<https://www.walterschels.com/>



PhotoKlassik

Das Magazin für aktuelle analoge Fotografie

III.2022



TITELFOTO © ONO LUDWIG

D 10,80 EUR A 11,90 EUR L 11,90 EUR CH 18,90 CHF

MINOX 35 – die Sensation 1974

Zur photokina war sie die kleinste Taschenkamera für das volle Kleinbildformat

Dunkelkammer einrichten

Dieses DuKa-Equipment brauchen Sie für Ihr Fotolabor zu Hause

Digitalkamera als Scanner

Dias & Negative abfotografieren: So machen Sie Duplikate oder Sicherheitskopien

